

Die Gedenktafel im Residenz-Neugebäude für Hofrat Dr. Franz Martin

Von Ulrike Engelsberger

Die Feierlichkeiten zum 150 jährigen Bestehen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde wurden um den Rupertitag im September 2010 mit einem Festakt vor der Gedenktafel für Hofrat Dr. Franz Martin eingeleitet. Der Präsident der Gesellschaft, Prof. Dr. Reinhard R. Heinisch, legte am Nachmittag des 24. September in ehrender Anerkennung der Verdienste des vor 60 Jahren verstorbenen langjährigen Vereinsvorstandes und Direktor des Salzburger Landesarchivs Dr. Franz Martin einen Kranz nieder. Die Veranstaltung fand im engen Kreis der Vorstandsmitglieder statt. Am Abend desselben Tages folgte dann ein öffentlicher Festakt im Carabinierisaal der Salzburger Residenz, bei dem Vorstandstellvertreter Dr. Erich Marx vor ca. 300 Mitgliedern und Freunden des Vereins einen Festvortrag hielt. Das am nächsten Tag abgehaltene Symposium im Kuenburgsaal des Residenz-Neugebäudes rundete schließlich die Feiern zum 150-Jahrjubiläum ab.¹

Die Gedenktafel für Hofrat Dr. Franz Martin wurde 1982 anlässlich seines 100. Geburtstages angefertigt. Die Initiative dazu ging von der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde² aus, die es als Verpflichtung ansah, dem Salzburger Landeshistoriker ein ehrendes Denkmal zu setzen. Der Salzburger Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer³ griff die Anregung auf und ließ im Auftrag des Landes Salzburg eine Erinnerungstafel aus rotem Adneter Marmor herstellen.⁴ Angebracht wurde die Gedenktafel schließlich im Ersten Hof des Residenz-Neugebäudes, direkt beim Eingang zur Stiege 8. Für die Wahl dieses Anbringungsortes waren gleich zwei Faktoren entscheidend. Zum einen sollte die Tafel an einem landeseigenen Gebäude platziert werden, zum anderen war das Archiv schon zur Zeit des selbständigen geistlichen Fürstentums Salzburg von 1682–1773 und dann wieder ab 1803 im Residenz-Neugebäude untergebracht. Der Stiegenaufgang 8 führte direkt zu den Archivräumlichkeiten im Dachgeschoss, in denen Franz Martin ab 1905 als Archivar und ab 1925 bis zur Übersiedlung des Archivs im Jahr 1941/42 in das konfiszierte Konventgebäude von St. Peter als Leiter wirkte.⁵ Als das Salzburger Landesarchiv im Dezember 1970 seine endgültige Heimstätte in einem Archivneubau in der Michael-Pacher-Straße 40 fand, war Franz Martin bereits 20 Jahre verstorben. Die 130 cm hohe, 110 cm breite und ca. 2 cm dicke Marmorplatte ist an den vier Ecken nach innen abgerundet und von einer Hohlkehle umfasst, was insgesamt der Platte einen harmonischen, weichen Eindruck verleiht. Die Inschrift ist in Antiqua-Schrift ausgeführt. Zur besseren Lesbarkeit sind die eingravierten Lettern mit schwarzer Farbe ausgemalt. Unregelmäßige Abstände zwischen einzelnen Buchstaben und die unterschiedlich stark ausgeprägten Serifen lassen erkennen, dass der Steinmetz hier noch mit

Hammer und Meißel selbst Hand angelegt hatte, ohne elektronisch gesteuerte Graviergeräte zu verwenden, wie dies heute bei Gravuren von Inschriften zumeist üblich ist. Mit folgenden würdigen Worten wird auf der Gedenktafel dem Leben und der Tätigkeit des Landeshistorikers, Archivars und Vorstand der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde gedacht:

DR. FRANZ MARTIN

WIRKL. HOFRAT

22. 9. 1882 – 5. 12. 1950

SEIN LEBEN WIDMETE
ER DER ERFORSCHUNG
DER SALZBURGER GESCHICHTE.
DIREKTOR DES LANDESARCHIVES
1925 – 1950
VORSTAND DER GESELLSCHAFT
FÜR SALZBURGER LANDESKUNDE
1920 – 1938, 1945 -1950
ZUM 100.GEBURTSTAG.

DER LANDESHAUPTMANN
DR. WILFRIED HASLAUER

Dass Hofrat Dr. Franz Martin einer Gedenktafel würdig war, beweist sein unermüdliches Schaffen als Landeshistoriker.⁶ Am 22. September 1882 in Salzburg geboren, studierte er ab 1903 an der Universität Wien Geschichte und klassische Philologie. Von 1903 bis 1905 absolvierte er den 25. Ausbildungskurs am Institut für Österreichische Geschichtsforschung. 1905 trat er die Stelle als Archivar im Salzburger Landesarchiv an und noch im selben Jahr wurde er mit der Dissertation zum Thema „Die kirchliche Vogtei im Erzstift Salzburg“ promoviert. Am 1. Jänner 1925 wurde Franz Martin Direktor des Salzburger Landesarchivs. 1932 wurde ihm der Titel „Hofrat“ und 1935 „Generalstaatsarchivar“ übertragen. Obwohl dem nationalsozialistischen Regime die ablehnende Einstellung Franz Martins bekannt war, wurde ihm in den Jahren 1938 bis 1945 die Leitung des Landesarchivs, damals Reichsgauarchivs, nicht entzogen. Seine unauffällige politische Haltung gegenüber den illegalen Nationalsozialisten vor 1938 und die Einschätzung als gebildeter, fähiger und fleißiger Mann⁷ durch die neuen Machthaber bewahrten ihn vor der Entziehung seines Postens. Martin blieb durchgehend Archivdirektor bis über sein Pensionierungsalter 1947 hinaus. Erst Ende des Jahres 1949 trat er in den Ruhestand.

Franz Martin hat sich auch durch unermüdlichen Einsatz um die Erhaltung landesgeschichtlich bedeutenden Schriftguts aus behördlichen und privaten Archiven und Sammlungen verdient gemacht. Ab 1913 war er in seiner Funktion



Abb. 1: Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer bei der Enthüllung der Gedenktafel für HR Dr. Franz Martin. (Foto: Laszlo Vuray; SLA: Vuray, Neg. Ordner Kt. 20/2, Blatt 82.9; Repro: SLA).

als Konservator des Archivrates im Bereich des Archiv- und Archivalienschatzes für das Land Salzburg tätig, von 1935 – 1938 war er Archivalienpfleger beim Archivamt. Während der Zeit des NS-Regimes wurde in Salzburg der „Archivbeirat des Amtes des Reichsstatthalters“ eingeführt. Dabei oblag ihm als Direktor des Reichsgauarchivs der Schriftdenkmalschutz für den Reichsgau Salzburg.⁸

Franz Martins breit gestreutes Interesse an der Kulturgeschichte Salzburgs führte auch dazu, dass er auf dem Gebiet des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege tätig wurde. Bereits 1917 engagierte er sich in Zusammenarbeit mit dem Landesdenkmalamt bei der Bearbeitung kunsthistorischer Agenden. Martin war einer der treibenden Kräfte zur Gründung der Residenzgalerie und wurde 1923 Mitglied des dreiköpfigen Direktoriums.⁹ Im Jahr 1925 wurde Martin zum Konsulent des Bundesdenkmalamtes und zum Stellvertreter des Landeskonservators ernannt.

Franz Martin hat die Ergebnisse seiner unermüdlichen Archiv- und Forschertätigkeit nicht für sich und seinem persönlichen historischen Interesse vorbehalten, sondern in zahlreichen Publikationen an die Öffentlichkeit gebracht. Er publizierte 294 wissenschaftliche Werke, wobei die über 100 Rezensionen und Nachrufe nicht hinzugerechnet sind.¹⁰ Seine Forschungsergebnisse brachte er nicht nur schriftlich, sondern auch in Form von Vorträgen zu 86 unterschiedlichen Themen den Fachkreisen und den an der Salzburger Landes- und Kulturgeschichte interessierten Laien näher. Franz Martin hat in seinem von ihm persönlich zusammengestellten Schriftenverzeichnis folgende thematische Einteilung getroffen:

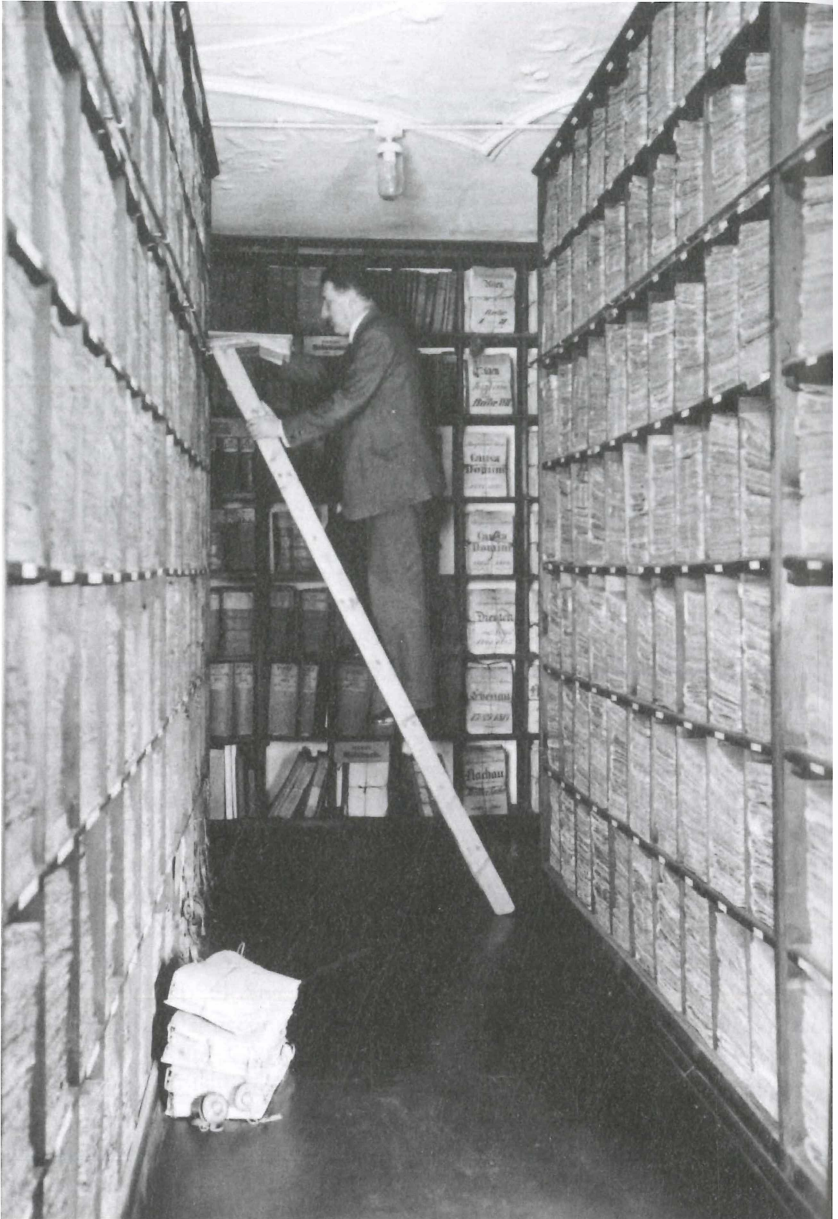


Abb. 2: Landesarchivdirektor Hofrat Dr. Franz Martin beim Bestand „Hofkammer“ im Zimmer Nr. 3 „Regierung“ im ehemaligen Archiv im Residenz-Neugebäude, 1937.(SLA: Fotosammlung 00758 A; Repro: SLA).

„Urkunden und Quellen“, „Darstellungen“, „Heraldik“, „Archivwesen“ und „Kleine Artikel in Zeitungen und andern Veröffentlichungen“. Dies zeugt von der großen Bandbreite seiner Beschäftigung zu Themen der Landeskunde. Neben Editionen von bedeutenden historischen Quellen zur Landesgeschichte verfasste er auch Biographien zu bedeutenden Salzburger historischen Persönlichkeiten und Familien. Er vertiefte sich in seinen Beiträgen aber auch in Gebiete der Bau- und Kunstgeschichte sowie der Musikgeschichte. Unerwähnt soll nicht bleiben, dass die Salzburger Landestracht auf seine Entwürfe zurückgeht.¹¹

So leidenschaftlich wie Franz Martin seiner beruflichen Tätigkeit nachging, wirkte er auch als Mitglied der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, in die er 1902 eingetreten war. Bereits 1906 wurde Franz Martin Mitglied des Ausschusses der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, und 1911 übernahm er die Schriftleitung der „Mitteilungen“. Im Dezember 1920 wurde ihm die Vorstandschaft anvertraut, die er mit Unterbrechung während der Jahre 1938 bis 1945 bis zum Jahr 1950 innehatte. Unter seine Vorstandschaft fiel auch das 75-Jahrjubiläum der Gesellschaft. In gebührendem Rahmen wurde am 28. November 1935 im Landtagssaal die Gründungsfeier offiziell begangen. Franz Martin hielt den Festvortrag, in dem er die Bedeutung der Landeskunde als Vermittler der Kunde vom Land Salzburg und den Auftrag der Gesellschaft für das Gedeihen des Kulturlebens und des kulturhistorischen Landesbewusstseins Sorge zu tragen, hervorhob.¹²

Am 5. Dezember 1950 verstarb Hofrat Dr. Franz Martin im 69. Lebensjahr in Salzburg. Mit ihm verlor Salzburg einen Mann, dessen Leben mit der Geschichte Salzburgs und der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde eng verbunden war.

Schon Zeit seines Lebens wurden ihm auf Grund seines wissenschaftlich historischen Wirkens ehrende Anerkennungen zuteil. Bereits 1928 verlieh ihm der Bund das „Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik“. Martin war der sechste Salzburger, dem diese Auszeichnung zuteil wurde. 1937 wurde er als korrespondierendes Mitglied von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien aufgenommen. 1943 ernannte ihn die Universität Innsbruck zum Ehrenmitglied. Und im Jahr 1982 setzte schließlich ihm zu Ehren das Land Salzburg eine Gedenktafel.

Die Enthüllungsfeier dieser Gedenktafel wurde am Vortag des 100. Geburtstages von Franz Martin am 21. September 1982 begangen. Zu dieser Feierstunde lud Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer die Gäste für 9 Uhr vormittags in den Hof des Residenz-Neugebäudes. Unter den zahlreichen Geladenen haben sich neben der Familie von Franz Martin Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Herbert Moritz, Landtagsabgeordneter Dr. Franz Schausberger, Landesamtsdirektor a. D. Hofrat Dr. Anton Schober, der frühere Landesbaudirektor Hofrat Dipl. Ing. Christian Willomitzer, Vertreter der Kirche, die Bediensteten des Salzburger Landesarchivs, Mitglieder der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, des Stadtvereins, Vertreter der Universität Salzburg sowie Freunde der Familie Martin eingefunden. Umrahmt wurde die Feierlichkeit vom Bläserensemble der Salzburger Handelsakademie. Die Begrüßung nahm der geschäftsführende Vorstand der



Abb. 3.: Die Festgesellschaft im Hof des Residenz-Neugebäudes am 21. 9. 1982. Sitzend v.l.n.r.: HR Dr. Kurt Conrad, LH Stv. Dr. Herbert Moritz, LH Dr. Wilfried Haslauer, Andreas Martin (Enkel von Franz Martin), Lisette Martin (Schwiegertochter), die beiden Töchter Willa Leitner-Martin und Erentrudis Martin, Reg. Rat Ing. Arno Martin (Sohn). (Foto: Laszlo Vuray; SLA: Vuray, Neg. Ordner Kt. 20/2, Blatt 82.9; Repro: SLA).

Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Hofrat Dr. Kurt Conrad,¹³ vor, der die vielfältigen Verdienste Hofrats Dr. Franz Martin würdigte. Anschließend erfolgte die feierliche Enthüllung der Marmor-Gedenktafel durch Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer. In seiner Festrede ging außer Programm Landeshauptmann Dr. Haslauer auch auf seine persönliche Begegnungen mit dem Geehrten in seiner Kindheit ein und betonte, dass dieses Denkmal sichtbarer Ausdruck der Verbundenheit mit einer Persönlichkeit ist, der das Land Salzburg die Erforschung, Erschließung, Popularisierung und Publizierung der Landesgeschichte zu verdanken habe.¹⁴ Und ging dann auszugeweiht mit folgenden Worten auf das Wirken Franz Martins ein:

„... Hofrat Dr. Franz Martin, der unermüdlich in seinen Publikationen für Salzburg wirkte, verband mit seiner Tätigkeit als Landesarchivar nicht nur eine ungeheure Fülle von Ordnungsarbeiten, Katalogisierungen und Publikationen zu Themen aus der Salzburger Landesgeschichte, sondern wir verdanken ihm auch die Ordnung der Gemeinde- und Pfarrarchive Salzburgs, der damaligen Studienbibliothek der Residenzgalerie, der handschriftlichen Dokumente im Salzburger Museum Carolino Augusteum¹⁵ inklusive der dazugehörigen Verzeichnisse, der Archive von St. Peter und Nonnberg sowie die Übernahme von wertvollen Familienarchiven ins Salzburger Landesarchiv.

In besonderer Weise sind seine Arbeiten am Salzburger Urkundenbuch, die Regesten der Erzbischöfe und des Domkapitels hervorzuheben und seine

einzigartige Stellung in der Salzburger Kunstgeschichte, von der vor allem die Salzburger und Oberösterreich betreffenden Bände der Österreichischen Kunsttopographie zeugen, einer(!) Reihe, an der er von 1910 an mit großem Einsatz und unter persönlichen Opfern und Strapazen bis 1948 arbeitete.

Von den vielen Werken des Universalhistorikers und Forschers Franz Martin sind besonders drei hervorzuheben, die sich, wie die jüngsten Neuauflagen zeigen, ungebrochener Beliebtheit erfreuen: ‚Salzburgs Fürsten in der Barockzeit‘, welches 1949 erschien, die ‚Kleine Salzburger Landesgeschichte‘ und das ‚Salzburger Straßenverzeichnis‘.

Das Leben von Hofrat Dr. Franz Martin war geprägt von großer Bescheidenheit und Einsatzfreudigkeit. Hofrat Martin zog sich nicht nur in die Gelehrtenstube zurück, er zog im ganzen Land Salzburg umher und er war für den Landeshauptmann genauso ein Ratgeber wie für den Erzbischof. Ihm glückte es, in Salzburg den Sinn für Geschichte und Geschichtlichkeit wachzuhalten und oftmals erst zu wecken. Hofrat Martin arbeitete sogar während seines Urlaubes ununterbrochen und so erstellte er während seines Urlaubes im Lungau die „Lungauer Kunsttopographie“, wobei die ganze Familie (aus der 1917 mit Josefine Debatisse geschlossenen Ehe stammen vier Kinder, von denen drei noch am Leben sind) mithelfen und mitarbeiten mußte.

Ich danke – auch als ressortzuständiges Regierungsmitglied für das Landesarchiv – der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde für die Initiative zum 100. Geburtstag von Hofrat Dr. Franz Martin eine Gedenktafel an seiner langjährigen Wirkungsstätte anzubringen.¹⁶

Das Pressebüro des Landes Salzburg sorgte für die Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit. Den Salzburger Zeitungsredaktionen wurde ein von der Direktorin des Salzburger Landesarchivs, Dr. Friederike Zaisberger,¹⁷ verfasster Lebenslauf von Franz Martin bereitgestellt sowie Reproduktionen einer Rötelzeichnung des Künstlers Rudolf Wernicke¹⁸ von Franz Martin. Außerdem wurde der Festakt im Auftrag des Pressebüros fotografisch durch den Pressefotografen Laszlo Vuray¹⁹ festgehalten und den Medien zur Verfügung gestellt. Die Medienresonanz erfolgte gleich am nächsten Tag, pünktlich zum 100. Geburtstag von Franz Martin. Im Lokalteil der „Salzburger Nachrichten“ erschien zu diesem Ereignis eine zweispaltige Einschaltung unter dem Titel „Gedenken an Geschichtsforscher Martin“. Illustriert wurde der Bericht mit einem Vuray-Foto, das den Sohn von Franz Martin, Ing. Arno Martin,²⁰ mit seiner Familie und die beiden Töchter Erentrudis Martin²¹ und Willa Leitner-Martin²² vor der Gedenktafel ihres Vaters zeigt.²³ Das gleiche Foto wurde auch in der Ausgabe der Zeitung „Salzburger Volkszeitung und Salzburger Volksbote“ zur Bebilderung ihres einspaltigen Beitrages „Gedenktafel für Landeshistoriker Dr. Franz Martin“ gewählt.²⁴ In der Salzburger Landes-Zeitung, dem offiziellen Sprachrohr des Landes, fand die Enthüllungsfeier keine Erwähnung. Schriftlichen Eingang hat die Feier in der Rubrik „Bericht des Vorstandes“ im Protokoll der Ausschusssitzung der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde vom 4. 10. 1982 mit dem lapidaren Vermerk unter Angabe des falschen Monats „Am 21. Oktober

Enthüllung der Gedenktafel zum 100. Geburtstag von Franz Martin²⁵ gefunden. Etwas ausführlicher wurde schließlich im Mitteilungsband den Mitgliedern der Gesellschaft in den „Gesellschaftsnachrichten für das Vereinsjahr 1981/82“ in den chronologisch gereihten Berichten zu den Exkursionen und Führungen unterm 21. September 1982 berichtet. Hier heißt es: „Um 9:00 Uhr wurde eine Gedenktafel für Hofrat Dr. Franz Martin anlässlich des 100. Geburtstages im 1. Hof des Residenz-Neugebäudes enthüllt. Zur Feier war der Ausschuß der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde von Herrn Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer eingeladen worden.“²⁶

Anmerkungen:

1 Vgl.: Jubiläum 150 Jahre Gesellschaft für Salzburger Landeskunde. Vorträge beim Festakt am 24.09.2010 und beim Symposium am 25. 9. 2010, in: MGSL 151 (2011), S. 11 – 110.

2 In den Protokollen zu den Ausschusssitzungen der Gesellschaft findet sich kein Vermerk, dass diese Angelegenheit in den Sitzungen behandelt wurde. Siehe: SLA: Bestand „Gesellschaft für Salzburger Landeskunde“, Karton 1, Landeskunde, Diverses (HR Conrad Dr. Kurt): Mappe Landeskunde. Ausschusssitzungen 1974 – 1983.

3 Dr. Wilfried Haslauer, geb. 29. 11. 1926, gest. 23. 10. 1992 in Salzburg, Landeshauptmann: 20. 4. 1977 – 2. 5. 1989, siehe: *Oskar Dohle*, 150 Jahre Salzburger Landeshauptleute 1861 – 2011, hg. v. Salzburger Landesarchiv (Schriftenreihe des Salzburger Landesarchivs, Nr. 17), Salzburg 2011, S. 58 – 61. Haslauer war seit 1964 Mitglied und seit 1985 Ehrenmitglied der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, siehe: MGSL 134 (1994), S. 703 – 705.

4 Welcher Steinmetzbetrieb mit der Ausfertigung der Marmortafel beauftragt wurde, ließ sich leider nicht eruieren.

5 Vgl. *Friederike Zaisberger*, Das Salzburger Landesarchiv, o. O., o. J.; *Franz Pagitz*, Der Neubau des Salzburger Landesarchivs, in: MGSL 112/113 (1972/1973), S. 201; *Fritz Koller*, Das Salzburger Landesarchiv (Schriftenreihe des Salzburger Landesarchivs, Nr. 4), Salzburg 1987, S. 9 – 19; *Oskar Dohle*, Das Salzburger Landesarchiv in der NS-Zeit, in: Österreichs Archive unter dem Hakenkreuz, hg. v. Österreichisches Staatsarchiv. Generaldirektion (MÖSTA, Bd. 54), Wien 2010, S. 587 – 597.

6 An dieser Stelle soll nicht auf eine ausführliche Biographie und detaillierte Beschreibung seiner wissenschaftlichen Tätigkeiten und Publikationen eingegangen werden. Daher sei nur auf folgende biographische Darstellungen hingewiesen: *Franz Martin*, Autobiographie, in: *Nikolaus Grass* (HG.), Österreichische Geschichtswissenschaft der Gegenwart in Selbstdarstellungen. Bd. 1 (Schlern Schriften, Bd. 68), Innsbruck 1950, S. 63 – 67; *Josef Karl Mayer*, Franz Martin, in: MGSL 91 (1951), S. 188 – 201, (Nekrolog) und S. 201 – 206 (Schriftenverzeichnis). *Fritz Koller*, Franz Martin – Mein Leben, in: MGSL 152 (2012), S. 9 – 67.

7 Vgl. *Dohle*, Das Salzburger Landesarchiv in der NS-Zeit, (wie Anm.: 5) S. 614: Bericht der Kreisleitung der NSDAP Salzburg vom Juni 1938 hinsichtlich der Überprüfung der politischen Einstellung von Franz Martin.

8 Zu seiner Tätigkeit im Bereich Archivalienschutz vgl.: *Ulrike Engelsberger*, Adels- und Familienarchive und Nachlässe im Salzburger Landesarchiv – Ein Überblick, in: Archivpflege und Archivalienschutz. Das Beispiel der Familienarchive und „Nachlässe“, hg. v. Österreichisches Staatsarchiv Generaldirektion (MÖSTA, Bd. 56), Wien 2011, S. 405 – 423.

9 Vgl.: *Roswitha Juffinger* und *Gerhard Plasser*, Salzburger Landessammlungen 1939 – 1955, Salzburg 2007, S. 22– 23.

10 Sein Werkverzeichnis ist publiziert in: *Mayr*, Franz Martin (wie Anm.: 6), S. 201 – 206.

11 Vgl. SLA: PRÄ 1938/37a-0058. Ernestine Hutter, Der Salzburger Landesanzug. Tradition, Manifest, Symbol. Trachtenerneuerung in Salzburg ab 1910. (Ausstellungskataloge des Salzburg Museum, Bd. 42, hg. v. Salzburg Museum), Salzburg 2017.

12 Vgl.: Gesellschafts=Nachrichten. Bericht über die 75=Jahr=Feier der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, in: MGSL 76 (1936), S. 180 – 194.

13 Hofrat Dr. Kurt Conrad, Direktor des Salzburger Freilichtmuseums, geb. 27. 12. 1919 in Salzburg, war von 1982 bis zu seinem Tod am 1. 5. 1994 Vorstand der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, der er seit 1944 als Mitglied angehörte. Seine biographische Darstellung siehe: *Reinhard R. Heinisch*, Conrad Kurt (Nekrolog), in: MGSL 135 (1995), S. 860 – 865.

14 Vgl. SLA: Landeskorespondenz/I, 1982-09-21, Nr. 182/Seite 12.

15 Das „Museum Carolino Augusteum“ wurde mit 1. Mai 2007 in „Salzburg Museum“ umbenannt.

16 SLA: Landeshauptmann Haslauer Reden Nr. 11.

17 Hofrat Dr. Friederike Zaisberger, geb. 24. 9. 1944 in Salzburg, war seit 1965 Archivarin im Salzburger Landesarchiv und von 1981 bis 1997 dessen Direktorin.

18 Rudolf Wernicke, geb. 6. 10. 1898 in Stuttgart, gest. 28. 11. 1963 in Linz, Landschafts-, Genre- und Porträtmaler, siehe: *Heinrich Fuchs*, Die Österreichischen Maler der Geburtsjahrgänge 1881 – 1900, Bd. 2 M – Z, Wien 1977, S. K 150. Wernickes schriftlicher Nachlass befindet sich seit 1991 im Oberösterreichischen Landesarchiv.

19 Laszlo Vuray, geb. 1925 in Budapest, gest. 1985 in Salzburg. Ungefähr ab den 1950er Jahren bis ca. 1980 war er freischaffender Pressefotograf. Der im Salzburger Landesarchiv von ihm verwahrte Fotonachlass umfasst an die 230.000 Negative. Es sind dies zum Großteil Schwarz/Weiß-Negative in 70 Kartons und 41 Negativschachteln. Als Pressefotograf war Vuray naturgegebenweise interessiert an der fotografischen Dokumentation des aktuellen Zeitgeschehens mit all seinen Facetten: Politik, Gesellschaftsleben, Sport, Katastrophen etc.

20 Reg. Rat Ing. Arno Martin, geb. 21. 10. 1920, gest. 17. 6. 1995 in Salzburg, war Mitglied der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde seit 1951, siehe: MGSL 136 (1996), S. 521.

21 Erentrudis Martin, geb. 26. 7. 1919 in Salzburg, gest. 28. 7. 2009 in Elsbethen, war Mitglied der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde seit 1958, siehe: MGSL 150 (2010), S. 460.

22 Willa Leitner-Martin, geb. 7. 7. 1926 in Salzburg, gest. 17. 10. 2005 in Elsbethen, war Mitglied der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde seit 1965, siehe: MGSL 147 (2007), S. 486.

23 Siehe: Salzburger Nachrichten vom 22. September 1982, JG. 38, Nr. 220, S. 7.

24 Siehe: Salzburger Volkszeitung und Salzburger Volksbote vom 22. September 1982, JG. 38, Nr. 220, S. 6.

25 SLA: „Gesellschaft für Salzburger Landeskunde“, Karton 1, Landeskunde, Diverses (HR Conrad Dr. Kurt): Mappe Landeskunde. Ausschußsitzungen 1974 – 1983, Protokoll der Ausschußsitzung der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde vom 4. 10. 1982. Anzumerken ist, dass im vorliegenden Protokoll mit Hand die falsche Monatsangabe korrigiert wurde.

26 Gesellschaftsnachrichten für das Vereinsjahr 1981/82, in: MGSL 123 (1983), S. 414.